

## Das Blut des Bundes – Es geht um Bund, nicht Tilgung der Schuld

Beim Abendmahl gedenken wir Christen den Tod Jesu am Kreuz.  
Jesus verwendete dabei einen Ausdruck, „*Das ist mein Blut, das Blut des Bundes*“.  
Der Bund sollte immer in den Mittelpunkt unserer Überlegung herangezogen werden.

Was wir hier in dieser Studie betrachten wollen, ist, dass im Zentrum der biblischen Botschaft die Erlösung von der Sünde und als Lösung für die Sünde der Bund mit Gott steht. Durch die kirchliche Tradition wird aber leider der Fokus immer auf die Schuld gelenkt. Das ist ein gravierendes Problem, wie wir hier aufzeigen werden.

### Die Schuldfrage

Für den Menschen, der zwar Gottes Wort kennen lernt, aber noch nicht den Frieden bei Gott erfahren hat, bleibt die Frage der Schuld im Mittelpunkt. Alles dreht sich um die Schuld. Dabei geht es um negative Gefühle, die sehr wohl belasten können.

Es ist daher normal, dass die Schuldfrage am Anfang des Christenlebens im Mittelpunkt steht. Die erste Botschaft für den Menschen sollte nämlich die Gebote Gottes und dadurch die Erkenntnis seiner Schuld vor Gott sein. Danach darf er die Erfahrung der Vergebung aus Gnade durch den Glauben an Jesus machen und den Frieden in Gott bekommen.

Am Anfang steht die Schuldfrage im Mittelpunkt. Aber es sollte nicht so bleiben. Denn die wichtigste Botschaft sollte nicht die Vergebung der Schuld bleiben, sondern man sollte von der Erlösung der Sünde sprechen, damit der Mensch nicht mehr sündigt und so nicht mehr Schuldgefühlen bekommt. Sonst bleibt der Mensch in einem Teufelskreis. Noch vielmehr: Im Mittelpunkt der Botschaft sollte immer der Bund stehen, den Gott mit den Menschen schließen möchte. Im Zentrum geht es um die Unterweisungen für ein Leben mit Gott, für den Bund.  
Der Mensch darf frei von der Schuld werden, um im Bund mit Gott zu leben.

Es ist aber eine Taktik des Teufels, Menschen durch negative Gefühle bei der Schuldfrage gefangen zu halten.  
Satan ist der Ankläger. Bei allen Mitteln soll die Schuld bei den Menschen bleiben.  
Satan ist der Ankläger der Menschen bei Gott und weist ständig auf unsere Schuld auf, um zu begründen, dass wir nicht würdig sind, Gottes Kinder zu sein.  
Für unsere Studie ist es wichtig festzuhalten: Es ist Satan, der den Tod für die Schuld wegen Übertretung des Gesetzes fordert. Siehe Sacharja 3. Das tut Gott nicht: Gott fordert Umkehr. Er bittet den Bund an und schenkt dann Vergebung der Schuld.  
Als Ankläger hat Satan gewonnen, wenn die Schuldfrage im Mittelpunkt bleibt.  
Satan weiß, er hat gewonnen, wenn die Aufmerksamkeit des Menschen bei der Schuld bleibt, wenn die Theologie sich auf die Schuldfrage fokussiert.  
Er hat gewonnen, wenn der Mensch seine Schuld durch Ausreden verdrängt.  
Er hat gewonnen, wenn der Mensch die Sünde leugnet und sie nicht richtig behandelt. Der moderne Mensch weiß sich zu helfen, nämlich mit dem Konzept des positiven Denkens.  
Er hat gewonnen, wenn der Mensch eine falsche Theologie über die Schuld hört, wie sie im Katholizismus z.B. gelehrt wird. Wir denken z.B. an die Werke der Buße, die verlangt werden.  
Er hat gewonnen, wenn der Mensch glaubt, Gott sei ein strafender und zorniger Gott.

Mein Appel an den Leser besteht darin, eine Reinigung der Theologie vom falschen Denken über Gott und die Erlösung zu vollziehen. Um das zu tun, müssen wir unsere Sicht der Dinge rund um die Schuld verlassen und die Perspektive des Bundes in den Mittelpunkt stellen.

Ich möchte nun diverse theologischen Themen kurz durchleuchten, die als Beispiele dienen.

Als Beispiel wollen wir Themenkreise aus der römisch-katholischen Theologie verwenden. Das Hauptproblem dieser Theologie liegt darin, dass alles sich um die Schuldfrage dreht. Dabei werden falsche Schlüsse gezogen. Wir wollen einige Beispiele näher betrachten.

## **DIE TAUFE**

Die Kindestaufe kommt daher, weil die Schuldfrage und nicht der Bund im Fokus steht. Diese Taufe ist deshalb notwendig, weil man ein falsches Konzept von der Erbsünde hat. Man lehrt: Der Mensch soll von der Erbschuld befreit werden. In dieser Logik muss der Mensch gleich am Beginn seines Lebens von der Schuld befreit werden, damit er überhaupt eine Chance hat, ein frommes Leben zu führen.

An dieser Stelle hat unsere Theologie richtig gestellt, dass wir mit der Erbsünde zu tun haben. Römer 5 zeigt uns auf, dass Adams Sünde die Welt in den Zustand der Sünde gestellt hat, und so in die Herrschaft der Sünde und des Teufels gebracht hat, und so kam der Tod in die Welt als Folge, durch Handlungen Satans in unserer Welt.

In dieser Frage muss also der Bibelleser zwischen Schuld (Sünden) und der Sünde unterscheiden. Die Sünde wurde fortgesetzt. Das ist das Problem. Es gibt keine Erbschuld. Unser Problem also ist DIE Sünde (Einzahl), der Zustand der Trennung von Gott und unser Leben in der Herrschaft des Todes und Satans.

Als Lösung bietet uns Gott das Angebot des BUNDES. Der Bund ist die Lösung für die Trennung der Sünde.

Darum ist die Taufe also ein Bundesschluss mit Gott, den man als Erwachsener bewusst entscheiden darf. Dabei soll festgehalten werden: Es gibt keine Erbschuld, sondern nur eine persönliche Schuld aufgrund der eigenen Übertretungen des Gesetzes Gottes.

Bei den Fragen rund um die Taufe soll also der Bund immer im Mittelpunkt sein. Die Vergebung der Sünden, die Freiheit von der Schuld, ist dann ein Geschenk Gottes.

## **DIE HÖLLE – DIE ANGST VOR DER STRAFE WEGEN DER SCHULD**

Ein Merkmal bei allen Religionen ist, dass die Schuldfrage im Mittelpunkt bleibt und die Schuld mit der Angst vor der Strafe eng verknüpft wird.

Hier begegnen wir das Konzept der Strafe; Die Strafe als Konsequenz für die Schuld. Es wird gelehrt, dass die Übertretung des Gesetzes eine Strafe als Preis verlangt.

Die Bibel sagt uns aber: *"Furcht (Angst) ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht muss vor der Strafe zittern. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe" (1.Johannes 4,18).*

Jede Religion, die Angst macht, mit Strafen droht und mit guten Werken und auf Rituale drängt, um die Gnade Gottes zu verdienen, ist auf jeden Fall nicht von Gott.

## **DIE BUSSE – KANN SCHULD ÜBERHAUPT WIDER GUT GEMACHT WERDEN?**

Leider haben wir immer noch in manchen Bibelübersetzungen das Konzept der Buße. Wir denken dabei an alle Bibelstellen: z.B. Tut Buße, denn das Himmelreich ist näher herbeigekommen. Das biblische Wort „metanoia“ bedeutet aber vielmehr „umkehren“.

Um die Wahrheit zu finden, müssen wir zuerst einmal von der Schuldfrage frei werden und wieder das Konzept des Bundes einführen. Denn alle Begriffe der Bibel müssen im Zusammenhang mit der Botschaft des Bundes Gottes verstanden werden.

Im Text in Apg. 2,38 steht „kehrt um“ mit der Aufforderung sich taufen zu lassen zusammen. „metanoia“ bedeutet also immer: kehr um, geh zu Gott und schließe einen Bund mit ihm.

Hier auch bei der Buße ist die Schuldfrage im Mittelpunkt. Die Schuld, die schlechte Tat, muss weg behandelt werden, und das geschieht durch gute Taten bzw. durch fromme Handlungen, die durch einen Priester auferlegt werden. Z.B. 5-mal das Vater-Unser beten.

Hier stellt sich die Frage, ob man eine Schuld überhaupt wiedergutmachen kann. Wenn eine Tat geschehen ist, kann nichts getan werden, um sie nicht mehr ungeschehen zu machen. Was geschehen ist, ist geschehen. Deshalb ist die Schuld ein echtes Problem des Menschen.

Natürlich kann man die Bedeutung einer Handlung relativieren und so das Schuldgefühl herunterdrücken. Aber Schuld bleibt da und diese seelische Last macht die Menschen krank.

Eine weitere Frage stellt sich noch:

Kann eine Strafe – eine Strafhandlung – überhaupt eine schuldige Tat wieder gut machen?

Wird z.B. die Rache für einen Mord den geliebten Menschen wieder lebendig machen?

Wir sehen hier, dass Strafe, Rache, irgendeine Tat das Problem Schuld nicht löst.

Eine schuldige Tat bleibt.

**Was ist die Lösung für die Schuld? Vergebung** - Es ist die Entscheidung zu vergeben.

An dieser Stelle, lasst uns Psalm 32 lesen:

*1 Wohl dem, dessen Frevel vergeben und dessen Sünde bedeckt ist.*

*2 Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt ...*

*3 Solang ich es verschwieg, waren meine Glieder matt, den ganzen Tag musste ich stöhnen ...*

*5 Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine Frevel bekennen. Und du hast mir die Schuld vergeben.*

Wenn Gott vergibt, dann bedeckt er die Sünde, um sie nicht mehr zu sehen. Er „*rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu*“ (2.Kor. 5,19). Es ist eine Entscheidung, die er trifft. Gott begnadigt uns. Gott ist souverän in seiner Liebe und seinem Handeln. Er vergibt aus Liebe und für unser Heil, weil er der Herr des Universums ist. Gott will uns Gnade schenken. Er liebt uns und möchte, dass wir seine Kinder sind. Auf dem Berg traf Mose Gott. *„Er sprach zu Gott: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des Herrn: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich...“* (2.Mose 33,18-19). Vergebung ist eine souveräne Handlung. Gott entscheidet aus sich heraus und unabhängig von Taten, Umständen und sonstigen Handlungen.

Die Gnade steht bei der Vergebung im Mittelpunkt.

Der Mensch wird ohne Werke, nur AUS GNADE bei Gott durch Jesus angenommen.

Nun müssen wir etwas ganz Wichtiges festhalten:

Per Definition schließt Gnade (Vergebung) die Notwendigkeit einer Buße durch Werke, Tilgung der Schuld oder einer Sühnung durch Tod aus.

Vergebung durch Gnade bedeutet Verzicht auf jegliche Maßnahmen, um eine Schuld zu regeln. Denn eigentlich kann gar nichts eine Schuld wiedergutmachen.

Durch Gnade wird die Schuldfrage aufgegeben, um sich auf das Zukünftige und Konstruktive zu wenden, nämlich auf die neue Beziehung, die man neu aufbauen möchte.

Durch Gnade und Vergebung darf ich die Vergangenheit stehen lassen und mich auf den Bund mit Gott konzentrieren. Gott schafft durch seinen Geist die Grundlage dafür: Er schafft in uns einen Frieden und eine Freude auf die Beziehung (für den Bund) mit ihm.

Durch Vergebung werde ich also endlich frei von der Schuld für ein Leben im Bund mit Gott.

## **DIE RECHTFERTIGUNG – WANN BIN ICH OK BEI GOTT?**

Im römisch-katholizismus entscheiden die Werke der Buße und die Taten, also das fromme Leben nach den Anweisungen der Kirche.

Hier soll kurz das Konzept dahinter zusammengefasst werden: Es wird gelehrt, Gott würde Bilanz mit den guten und den schlechten Taten machen. Jede schlechte Tat braucht einen Ausgleich mit guten Werken. Wenn die guten überwiegen, dann ist man gerettet. Das Ziel besteht also darin: „Ich muss ein guter Mensch sein“. Man ist OK bei Gott (gerecht), wenn man ausreichend gute Werke getan hat.

Und wenn man nicht genug Werke auf seinem Konto hat, dann kann man sie von der Mutter-Gottes Maria und von den Heiligen erbeten, die mehr als notwendig gute Werke haben.

Was ist aber die Rechtfertigung bzw. die Gerechtigkeit, die bei Gott gilt?

Wenn ich nur die Schuldfrage im Kopf habe, dann werde ich sagen, es ist Erlösung von der Schuld. Wenn ich richtig biblisch denken möchte, dann muss ich das Konzept des Bundes einführen: Es ist die Erlösung von der Sünde durch den Bund Gottes.

Die Gerechtigkeit Gottes ist die neue Ordnung, die Gott für mein Leben schafft und mir schenkt, wenn ich mit Ihm einen Bund schließe. Ich bin gerecht, wenn ich im Bund bin.

Die Rechtfertigung ist also meine Aufnahme in den Bund mit Gott. Paulus gebraucht als Synonym das Wort Versöhnung mit Gott (siehe Römer 5, 9-10). Ein neues Verhältnis wird geschaffen. Ich darf ein Kind Gottes werden, wenn ich es möchte und an Jesus glaube.

Laut Bibel ist man aber bei Gott in Ordnung (gerechtfertigt), wenn man an Jesus glaubt.

Nicht die Tat zählt, sondern das Herz, die Gesinnung Jesus gegenüber.

Nicht die guten Werke an sich, sondern meine Liebe zu Gott, die durch Gehorsam und durch gute Werke zum Ausdruck kommt. Dieser feine Unterschied ist gravierend entscheidend.

An dieser Stelle wollen wir nicht ausführlich über die Rechtfertigung aus Glauben sprechen. Ein wichtiger Aspekt muss doch erwähnt werden. Die Rechtfertigung bzw. die Versöhnung mit Gott, ist nicht etwas, was im Menschen bzw. durch den Menschen geschieht, sondern etwas, was Jesus für mich getan und für mich im himmlischen Heiligtum tut.

Es ist sein Bund, den er mir anbietet; Seine Gebote definieren, wie Gott sich unser Leben im Bund mit Ihm vorstellt: Also nicht nach unserem Denken, sondern nach seinem Willen.

Jesus mit Gott versöhnt die Welt mit sich selbst. Versöhnung geschah bei Gott selbst. Er hat den Bund mit der Welt durch die Hingabe Jesu am Kreuz festgemacht. Dazu mehr unten.

Der Mensch darf Jesus vertrauen, dass Jesus sich um seine Errettung kümmert. Wenn er das tut, dann ist der Mensch schon OK in Gottes Augen.

## **IST DER TOD DIE NOTWENDIGE STRAFE FÜR DIE SCHULD?**

Christen zitieren gerne den Text in Römer 6,23: Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.

Gelehrt wird dann, dass der Preis für die Schuld der Tod sei. Der Tod - die Hölle, manche sagen auch der Leid - sei daher die notwendige Strafe Gottes, die vom Gesetz Gottes verlangt wird. Dieses Konzept vermittelt ein falsches Bild von Gott; ein Bild von einem strafenden, zornigen Gott.

Schlimm ist dabei die Aussage, dass das gerecht sei; dass Gott gerecht sei, wenn er die Strafe für die Schuld fordert. Über die Gerechtigkeit Gottes und sein Gesetz werden wir speziell noch unten sprechen müssen.

Hier wollen wir unsere Systematik fortsetzen: Die Schuldfrage aus der Theologie weg nehmen und das Konzept des Bundes in den Mittelpunkt stellen.

Im Römer 6,23 spricht Paulus nicht von der persönlichen Schuld des Menschen, sondern von der Sünde. Dabei meint er das, was er ausführlich im Römer 5 sagte.

Die Sünde ist ein Zustand der Trennung von Gott, eine Herrschaft des Todes.

Der unmittelbare Zusammenhang spricht über das, was Sünde ist.

Im Text davor, im Römer 6,22, spricht Paulus von einem Zustand des Sklaven: Sünde ist Sklaverei. Man gehört einem anderen Herrn. Durch Jesus werde ich von der Sklaverei der Sünde befreit, um ein Sklave Gottes zu werden.

Im Text danach, im Römer 7,1-4, spricht Paulus vom Gesetz der Bindung im Bund der Ehe; eine Bindung, die nur durch den Tod aufgelöst werden kann. Dieser Text ist wichtig, um den tieferen Sinn des Todes Jesu zu verstehen. Es geht also immer um den Bund, nicht um Schuld, geschweige denn um eine Tilgung der Schuld.

Im Römer 6,23 sagt also: Ein Leben in der Sünde ohne Bund mit Gott führt zum Tod. Die Folge, der Sold ist schließlich ewiger Tod. Aber IN CHRISTUS – im Bund mit Jesus – wird uns Gott ewiges Leben schenken.

## **Fordert die Übertretung des Gesetzes als Lösung für die Menschen den Tod Jesu?**

Wir wollen Paulus sprechen und antworten lassen.

<sup>18</sup> *Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis kam, so auch durch eine Gerechtigkeit für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.*

<sup>19</sup> *Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen in die Stellung von Sündern versetzt worden sind, so werden auch **durch den Gehorsam des einen** die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt werden. (Röm 5:18-19)*

Halten wir fest: Im Römer 5 wird die Schuld der Menschen von Gott gar nicht näher behandelt. Wichtig ist der Bund mit Gott, der durch die Schuld verloren gegangen ist. Der Gehorsam Jesu ermöglicht, dass wir „in die Stellung von Gerechten versetzt werden“. Das ist das, was geschieht, wenn ich mit Gott einen Bund schließe bzw. erneuere. Das gerechte Leben Jesu hat die Grundlage für den neuen Bund geschaffen. So kann die Erlösung von der Sünde stattfinden.

Ist der Tod Jesu eine Notwendigkeit für die Übertretung des Gesetzes? Nein.

Was sagt der Text?: Die Gerechtigkeit Gottes für die Rechtfertigung der Sünder fordert nicht den Tod Jesu, sondern das gerechte sündlose Leben Jesu. Es ist der Gehorsam Jesu, der die Rechtfertigung und die Vergebung der Schuld ermöglicht. Das erklärt Paulus hier. Die Stellvertretungstheologie ist biblisch falsch. Der Tod Jesu ist keine notwendige Strafe Gottes an unserer Stelle. Dazu mehr unten. Was uns rettet ist sein Leben. Man sollte vielmehr sagen: Jesus hat an meiner Stelle ein gehorsames Leben gelebt. Das ermöglicht, dass seine Gnade bei der Rechtfertigung vor dem Gesetz Gottes Gültigkeit hat.

### **Das Gesetz Gottes: Es geht immer um den Bund, nicht um Schuld.**

Was sagt das Gesetz Gottes?

Die ganze Bibel ist im Prinzip Gesetz Gottes. So sehen die Juden und auch Paulus. Die Bibel spricht über den alten und neuen Bund.

Wenn wir an die Thora denken, insbesondere 5. Mose, dort werden wir aufgefordert, den Bund Gottes zu pflegen. Gott stellt uns vor zwei Wegen: Der Weg des Segens und der Weg des Fluches mit der Aufforderung das Leben zu wählen.

Durch die Geschichte des Bundes sollen wir lernen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das ist das Gesetz Gottes, das immer Gültigkeit hat.

Durch die zehn Gebote haben wir eigentlich zehn Verheißungen, die Gott in unserem Leben erfüllen möchte. Es sind eigentlich Worte des Bundes. Die Übertretung führt zum Bruch des Bundes mit Gott.

Die Lösung beim Bruch ist einfach: Umkehr und neuer Bund, dann bekomme ich Vergebung.

### **Die Gerechtigkeit Gottes in Hesekeil 18**

#### **1) Jeder ist für sich selbst verantwortlich:**

*<sup>20</sup> Die Seele, die sündigt, sie soll sterben. Ein Sohn soll nicht an der Schuld des Vaters mittragen, und ein Vater soll nicht an der Schuld des Sohnes mittragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein. (Hesekeil 18:20)*

Daraus ergeben sich folgende wichtige Gedanken:

Eine Übertragung einer Schuld von einem Menschen auf einen anderen ist nicht möglich.

Die Übertragung von guten Werken, z.B. von Heiligen, auf sein eigenes Konto, ist daher auch unbiblisch.

Die Lehre von Erbschuld, dass jeder Mensch von der Erbschuld Adams durch seine Vorfäter befreit werden soll, ist auch nicht richtig. Siehe oben bei dem Thema Taufe.

Jedes Leben, jeder Fall, wird einzeln betrachtet. Jeder ist für sich selbst verantwortlich

Alein deshalb ist das Konzept der Stellvertretungstheologie nicht biblisch. Jesus hat nicht für mich meine Schuld übernommen und durch seinen Tod für mich bezahlt. Ich weiß, was gemeint ist. Aber biblisch ist dieser Satz nicht richtig. Es gab keine Übertragung der Schuld der Welt auf ihn. Das geht gar nicht. Denn eine Übertragung der Schuld ist nicht nur für Gott unmöglich, es ist ihm sogar ein Grauel, eine Ungerechtigkeit.

*Wer den Schuldigen gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt - ein Greuel für den HERRN sind sie alle beide. (Sprüche 17:15)*

## **2) Mein Leben im Bund mit Gott entscheidet über die Gültigkeit der Vergebung.**

<sup>21</sup> *Wenn aber der Gottlose umkehrt von all seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Ordnungen bewahrt und Recht und Gerechtigkeit übt: leben soll er und nicht sterben.*

<sup>22</sup> *All seine Vergehen, die er begangen hat, sollen ihm nicht angerechnet werden; um seiner Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er leben. (Hesekiel 18:21-22)*

Der Umkehr und das treue Leben des Menschen im Bund mit Gott ist die Grundlage für die Vergebung, „kehrt um, lasst euch taufen, schließt einen Bund mit Gott, so werdet ihr die Vergebung von euren Sünden bekommen“

Wo finden wir geschrieben, dass das Gesetz Gottes eine Bestrafung der Schuld fordert? Der Text in Hesekiel 18 sagt nicht, dass die Schuld noch durch den Tod eines Unschuldigen getilgt werden muss. Nein, die Entscheidung zu vergeben, die Gnade allein, genügt.

Die Voraussetzung für die Vergebung ist der Bund Gottes und der Gehorsam aus Liebe.

Denken wir noch an den verlorenen Sohn, der als Sohn aufgenommen wurde. Hat der Vater irgendetwas für diese Aufnahme gefordert? Der Bund wurde neu geschlossen und gefeiert. Der Sohn bekam sogar einen Ring der Vollmacht über aller Güter des Vaters.

Man muss sich nicht beweisen, um ein Kind Gottes zu werden.

Schuld muss nicht extra durch eine Maßnahme behandelt werden, geschweige denn durch den Tod Jesu aufgehoben werden, damit Gott vergeben kann. Das ist unbiblisch und im Widerspruch mit Vergebung und Gnade; ja ein Gedanke gegen die Gerechtigkeit Gottes.

## **3) Gute Werke können Schuld nicht aufheben.**

<sup>24</sup> *Wenn aber ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und Unrecht tut nach all den Greueln, die der Gottlose verübt hat - tut er es, sollte er leben? -: An all seine gerechten Taten, die er getan hat, soll nicht gedacht werden. Wegen seiner Untreue, die er begangen, und wegen seiner Sünde, die er getan hat, ihretwegen soll er sterben. (Hesekiel 18:24 ELB)*

Wie oft hören wir, „dieser Mensch war so ein guter Mensch“?

Ist das die Grundvoraussetzung für die Annahme bei Gott? Nein, durch gute Werke wird die Schuld nicht behoben.

Hier auch müssen wir den Blickwinkel der Schuld verlassen und das Konzept des Bundes nicht außer Acht lassen.

Der Vorwurf Gottes hier ist die Untreue zum Bund, zur Beziehung zu Jesus und die Taten, die daraus entstehen. Es geht hier nicht um eine einzelne Tat, um die Schuld an sich, sondern um die Ausrichtung meines Lebens.

Wenn ich zwar scheinbar ein guter Mensch bin, gut Werke tue, ich aber auf Gottes Bund und auf seine Gebote nicht achte, dann werde ich verworfen werden.

### **Ein Wort betreffend Rechtfertigung aus Glauben:**

Man könnte den Eindruck haben, dass Hesekiel 18 im Widerspruch mit dem Prinzip bei der Rechtfertigung steht: allein durch Glauben, ohne die guten Werke.

Bedenken wir: Das griechische Wort „pistis“ hinter dem Wort „Glauben“ bedeutet in erster Linie „Treue“. Es ist ein Wort des Bundes.

Ich bin mit Gott in Ordnung, wenn ich treu den Bund mit Jesus halte.

Andererseits, wegen der Untreue soll der Mensch sterben. Siehe oben in Hesekiel 18,24.

Der Glaube ist ein umfassender Begriff für mein ganzes Wesen und mein Sein bei Gott.

In Römer 10 erläutert Paulus, was er mit Rechtfertigung aus Glauben meint. Dieser Glaube soll auf Jesus gerichtet sein (Vers 4), muss auf das lebendige Wort Gottes basieren (Vers 9), ein Vertrauen sein, das auf Verheißungen und auf das Gebet gegründet ist (Vers 11+13).

### **Was ist die Gerechtigkeit Gottes?**

Gott ist gerecht, weil er treu sein Wort hält. Es geschieht, was er gesagt hat. Jedes Wort in der Bibel – im Gesetz - ist gültig. Das wird anhand der Geschichte erläutert und festgelegt.

Die Gerechtigkeit Gottes ist immer mit seiner Treue eng verbunden. Das ist wichtig, um den tieferen Grund für den Tod Jesu zu verstehen. Deshalb möchte ich noch Römer 3 näher betrachten.

*<sup>20</sup> aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. <sup>21</sup> Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten :*

*<sup>22</sup> Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. (Römer 3:20-22)*

Der Vers 22 ist schlecht übersetzt. Im Griechisch steht eher: Gottes Gerechtigkeit ist offenbart worden durch „pistis jesu christi“. Das Wort „pistis“ bedeutet „Treue“. Was offenbart wurde, das ist die Treue Jesu Christi für uns Menschen, die auch treu zu Jesus sind. Es geht um die Treue Jesu, nicht um den Glauben an Jesus.

Gott ist gerecht, er offenbart seine Gerechtigkeit, indem Er sein Wort erfüllt, das vom Gesetz bezeugt wird. Jesus kommt als Messias und erfüllt alle Verheißungen, die er halt erfüllen konnte. So offenbart Jesus, obwohl er abgelehnt wird, seine Treue zu seinem Volk und zu seinem Wort.

Der Tod Jesu ist dann also die Offenbarung der Treue Jesu zum Bund Gottes zu Menschen.

Bevor wir über den tieferen Sinn des Todes Jesu sprechen, wollen wir uns eine weitere Irrlehre näher anschauen.

### **DIE MESSE – DIE TILGUNG DER SCHULD**

Bei der Messe soll das Brot zum Leib Jesu und der Wein zum echten Blut Jesu verwandelt werden. Bei jeder Messe soll sich also der Tod Jesu wiederholen.

Die römisch-katholische Theologie ist ein auf Menschenlogik gegründetes Gedankengebäude. Die Philosophie ist die Grundlage der katholischen Religion und Theologie. Wie wir schon festgestellt haben, spielt dabei die Schuldfrage die zentrale Rolle.

Da eine Schuld tat nicht wieder gut gemacht werden kann, muss sie auf jemanden übertragen werden, der dann dafür geopfert wird, um die Schuld zu sühnen. Ein Preis muss bezahlt werden. Das ist der zentrale Gedanke hinter der Messe, in dieser Theologie Da die Menschen immer wieder sündigen, muss also das Opfer zur Tilgung der Schuld immer wieder gebracht werden. Das ist logisch, Menschenlogik, aber nicht Gottes Denken.

Die Reformation, Luther z.B., hat das Bibelwort erkannt, dass Jesus ein für allemal gestorben ist und dadurch die Lehre mit der Messe abgelehnt. Jedoch muss ich feststellen, dass die Reformation nicht ganz vollzogen worden ist.

Die Idee, dass ein Preis – Jesu Tod - bezahlt werden muss, ist geblieben.

Heute noch ist das Konzept mit der Tilgung der Schuld das Herzstück hinter der Stellvertretungstheologie. Es wird weiter gelehrt, dass der Tod Jesu eine Notwendigkeit war, um die Schuld der Menschen zu sühnen. Dabei merken die protestantischen Theologen nicht, dass sie die Irrlehre Roms in einer anderen Form fortsetzen.

Es soll dem Leser bewusst sein:

Bei allen heidnischen Religionen wird der Tod als Mittel gesehen, um die Schuld zu tilgen.

Wir sind zur Kernfrage unserer Betrachtung gelangt:

Kann die Schuld überhaupt gesühnt werden? Überlegen wir langsam. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir mit einem kräftigen Nein diese Frage beantworten.

Im Zusammenhang mit Buße und guten Werken haben wir schon festgestellt, dass man eine Schuld tat nicht wiedergutmachen kann.

Die Lehre der Sühnung, die Forderung der Tilgung der Schuld, ist eine Ungerechtigkeit in Gottes Augen. Es ist Satans Konzept um alle Gläubigen in die Irrlehre zu führen.

Leider haben sogar die Bibelübersetzer das Konzept der Sühnung in die Bibel hineingebracht. Es würde den Rahmen dieser Betrachtung sprengen, um über alle Bibelstellen zu sprechen, wo dieses Konzept der Sühnung vorkommt. Ich empfehle den Leser, meine Studie über Jesaja 53 und die anderen Studien zum Tod Jesu zu lesen.

Siehe meine Homepage [www.christ-sein.at](http://www.christ-sein.at)

Zwei Beispiele möchte ich hier erwähnen.

Wo im Opferdienst der Text mit Sühnung übersetzt wurde, steht das Wort „kipper“.

Die Bedeutung ist nicht Sühnen, sondern bedecken, vergeben, versöhnen. Der große Versöhnungstag bei den Juden wird als Yom Kippur – vom Verb Kipper - bezeichnet.

Im Neuen Testament finden wir das griechische Wort „elamos“. Auch da finden wir leider die Übersetzung Sühnung. Das Wort bedeutet aber vielmehr bedecken, versöhnen.

Wie steht es geschrieben?

Ich lade den Leser selbst ein, einmal in eine Konkordanz nachzuschauen, wo das Wort Blut bzw. Blut Jesu vorkommt. Das Blut symbolisiert das Leben. Das sagt einmal die Bibel selbst. Das Blut kommt immer im Zusammenhang mit dem Bund vor.

In unserer Einleitung mit dem Abendmahl lasen wir schon die Formulierung „Blut des Bundes“. Mit dem Blut wird der Bund geschlossen. Durch das Blut haben wir Versöhnung mit Gott. Versöhnung im Kontext des Bundes bedeutet, dass ein neuer Bund geschlossen wird. Sich versöhnen bedeutet sich auf eine neue Beziehung einlassen. Wer aber dabei Sühnung, Tilgung der Schuld durch Strafe fordert, macht jede Beziehung zunichte.

Wenn die Bibel von Versöhnung im Zusammenhang mit dem Blut Jesu spricht, dann geht es immer um den Bund Gottes mit den Menschen. Gott ist der, der den Schritt zu Menschen macht. Es ist Gottes Bund. Mit seinen Geboten definiert Gott, wie dieser Bund auszusehen hat und was ihm dabei wichtig ist.

Halten wir fest: Man kann die Schuld – auch durch die Bestrafung bzw. die Tötung eines Unschuldigen nicht wiedergutbringen, sühnen, tilgen. Wer das denkt, macht sich schuldig, einen Unschuldigen zu töten. Die heidnischen Religionen bieten da genug Beispiele.

Gottes Lösung und Botschaft lautet: „Über deine Schuld möchte ich nicht lang und breit reden. Du sollst sie erkennen und sie mir bekennen. Ich will sie vergeben. Auf die Schuld will ich hinwegsehen. Deine Vergangenheit ist mir nicht wichtig. Das Heute ist entscheidend. Ändere Dein Leben und schließe einen neuen Bund mit mir. Laß uns über die Zukunft reden und das überlegen, wie unsere Beziehung aussehen könnte. Ich freue mich auf ein Leben mit Dir – jetzt und in der Ewigkeit.“ Das ist Gottes Botschaft durch Jesus Christus.

## DER TOD JESU UND DAS BLUT DES BUNDES

Zuerst müssen wir etwas klarstellen: Der Tod Jesu ist ein Skandal, ein Mord, eine Tragödie für Israel. Es ist etwas, was Gott seit Ewigkeit schon voraus kommen sah, weil Er das Wesen der Sünde kennt. Jesus kam auf diese Welt mit dem Wissen, dass das kommen würde.

Eigentlich hatte Gott einen anderen Plan für Israel und wie die Erlösung der Welt hätte durch den Messias geschehen sollen. Gott wollte die Erlösung der Welt und von der Sünde durch ein messianisches Reich vollbringen. Da empfehle ich andere Studien zu lesen.

Wir dürfen den Fehler nicht tun, zu sagen, dass das, was Gott vorausgesehen hat, das hat er auch bestimmt und gewollt. Wir dürfen nicht aus der negativen Geschichte Israel eine starre Theologie ableiten wie z.B. die Stellvertretungstheologie.

Man wird mir die Frage stellen: Glaubst Du, dass der Tod Jesu eine Notwendigkeit war? Diese Frage ist eine Fangfrage. Die Antwort Ja und Nein sind beide falsch. Das, was wir bis jetzt betrachtet haben, wird uns helfen, eine richtige Antwort zu geben.

Für eine Sühnung der Schuld, um Vergeben zu können, ist der Tod Jesu nicht notwendig. Für den neuen Bund wurde der Tod Jesu eine Notwendigkeit. Aber das müssen wir auch richtig verstehen, um was es dabei geht; genau gesagt um was, es dabei ging.

Ein paar Tage vor seiner Kreuzigung hat Jesus ein Gleichnis erzählt. Manche Leser kennen ihn gut. Trotzdem sollten wir ihn noch einmal lesen:

<sup>33</sup> *Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.*

<sup>34</sup> *Als aber die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte zu empfangen.*

<sup>35</sup> *Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie.*

<sup>36</sup> *Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso.*

<sup>37</sup> *Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!*

<sup>38</sup> *Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe. Kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!*

<sup>39</sup> *Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.*

<sup>40</sup> *Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Weingärtnern tun?*

<sup>41</sup> *Sie sagen zu ihm: Er wird jene Übeltäter übel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingärtner verpachten, die ihm die Früchte abgeben werden zu ihrer Zeit.*

<sup>42</sup> *Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen» ?*

<sup>43</sup> *Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.*

(Mat 21:33-43)

Hier stellen wir fest, dass Jesus mit diesem Gleichnis den Juden warnen wollte, sie sollten den Sohn Gottes nicht töten. Daraus erkennen wir also, dass der Tod Jesu eigentlich nicht notwendig und von Gott gewollt ist. Die jüdischen Führer werden für diese Tat gerichtet werden. Es war Mord und eine Katastrophe für den Heilsplan Gottes durch Israel.

Aus diesem Gleichnis möchte ich unterstreichen, wie Gott-Vater in Wirklichkeit denkt und dachte. „Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!“, und ihn nicht töten. Das war der eigentliche Wille des Vaters. Sogar durch einen Traum hat Gott-Vater versucht, den Mord von Jesus Christus zu vermeiden. Die Frau von Pilatus wurde im Traum gewarnt, Jesus nicht umzubringen. Paulus selbst war nicht der Meinung, dass der Tod Jesu unbedingt notwendig war. An die Korinther schreibt er: „Wenn sie die Weisheit Gottes (Gottes Gedanken) erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben (1. Korinther 2:8). Der Tod Jesu war also an sich keine Notwendigkeit und wäre vermeidbar gewesen.

Und dennoch sagt Jesus selbst als Erklärung seines Gleichnisses von oben, dass sein Tod von seinem Vater gewollt war.

*Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; **von dem Herrn her ist er dies geworden**, und er ist wunderbar in unseren Augen» ?*

Jesus der Stein, der von Israel verworfen wurde, ist zum Eckstein und dadurch die Grundlage für einen neuen Bund und für die Gemeinde geworden.

Der Tod Jesu wurde Offenbarung der Treue Gottes zu uns Menschen. Trotz Ablehnung und Kreuzigung hat Gott einen neuen Plan parat, um die Welt mit sich selbst zu versöhnen: Jesus mit dem Vater hat entschieden, den Weg des Kreuzes zu gehen, um den Bund mit Israel zu retten. Die Gemeinde Jesu ist die Fortsetzung von Israel – durch das Blut Jesu. Darum schließt Jesus das Gleichnis mit folgenden Worten ab:

*Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.*

Mit der Kreuzigung – eigentlich drei Jahre Gnadenzeit danach – wurde der Bund Gottes und der Plan Gottes mit dem messianischen Reich mit Israel beendet und auf die Gemeinde Jesu übertragen. Durch den Tod Jesu setzt sich der Plan Gottes fort.

Dadurch wurde das, was Gott in seiner Voraussicht dem Propheten Daniel mitgeteilt hatte, erfüllt. Nicht weil Gott es so bestimmt und gewollt hatte, sondern weil Gott so handeln musste, um den Bund, den Kontakt zu uns Menschen zu wahren, damit er uns weiter retten kann.

Lesen wir nun die Prophetie über den Messias in Daniel 9:

*Nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden (Dan 9:26)*

*Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; (Dan 9:27)*

Der gewaltsame Tod des Messias wird prophetisch angekündigt – Er würde ausgerottet werden. Im nächsten Vers wird dann eine wichtige Aussage gemacht:

Der Messias wird einen Bund für die Vielen festmachen.

Das ist der eigentliche Sinn des Todes Jesu: In der Stunde, wo der Bund mit Israel durch die Verwerfung des Messias zu Ende ging, gibt Jesus sein Leben hin, um einen neuen Bund Gottes mit der Menschheit zu ermöglichen, um weiter in Kontakt zu uns zu bleiben.

Dadurch wurde der Tod Jesu die Grundlage für ein neues Volk, die Gemeinde.

Dadurch wurde der Tod Jesu die Basis für eine Versöhnung Gottes mit der Welt.

Durch diesen neuen Bund - durch das Blut Jesu - ist Vergebung heute gesichert.

Halten wir fest: Es geht dabei nicht um eine notwendige Sühnung der Schuld, sondern um den Bund, der befestigt wurde, in einer Stunde wo er verloren zu gehen schien. Wenn Paulus vom Tod Jesu spricht, geht es immer um den Bund als Grundlage für die Versöhnung, als Grundlage für die Erlösung von DER Sünde, von der Trennung von Gott.

Wenn Paulus seine Theologie entwickelt, bleibt er immer auf der Grundlage des Bundes.

Wir wollen dabei ein weiteres Beispiel lesen:

*Oder wißt ihr nicht, Brüder - denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen - daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?*

<sup>2</sup> *Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.*

<sup>3</sup> *So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.*

<sup>4</sup> *So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.*

(Römer 7:1-4)

Hier auch geht es im Zentrum der Theologie von Paulus um den Bund.

Paulus gebraucht hier ein Vergleich mit dem Bund der Ehe. Unser Problem mit der Sünde ist, dass wir mit dieser Welt des Todes und der Sünde eng verbunden sind. Satan ist der Herr dieser Welt und erhebt Anspruch auf jeden, der auf dieser Welt geboren wird.

Hier gilt das Gesetz der Bindung. Durch die (Erb)Sünde sind wir an den Tod und an Satan gebunden, so wie Mann und Frau durch das Gesetz der Ehe gebunden sind.

Jesu wurde Mensch und nahm auf sich den menschlichen Leib, der an das Gesetz der Sünde und des Todes gebunden ist. Das erklärt Paulus im weiteren Kapitel 7 bis Römer 8,4. Durch den Tod Jesu – genau gesagt durch die Tötung des Leibes Jesu – wurde diese Bindung an die Welt der Sünde gebrochen, damit der neue Bund seine Gültigkeit bekommt. Ich lade den Leser meine weiteren Studien über den Leib Jesu in der Erlösung zu lesen.

Im Römer 7,4 erklärt Paulus den tieferen Sinn des Todes Jesu: Es geht um die Auflösung des Bundes mit dem Gesetz der Sünde und um die Gründung eines neuen Bundes „damit wir eines anderen gehören, um eines anderen zu werden“.

**Deshalb gedenken wir Christen beim Abendmahl die zwei Facetten des Todes Jesu: Das Blut des Bundes, der für uns geschlossen wurde.**

**Der Leib Jesus, der für uns gebrochen wurde.**

**Es geht um den Bund, nicht um Tilgung der Schuld.**

## **ALS ZUSAMMENFASSUNG: JESUS IST DAS LÖSEGELD**

Im Konzept der Schuld wird man dazu kommen zu sagen: Jesus hat mit seinem Tod die Schuld bezahlt, im Sinne von Sühnen. Der Tod Jesu sei also eine Tilgung der Schuld.

Im Konzept des Bundes wird man dieses Bild anders deuten: Die Sünde ist eine Sklaverei.

Ich gehöre einem anderen Herrn. Damit ich frei von der Herrschaft Satans werde und für Gott erkaufte werde, musste Jesus sein Leben geben, damit der Bund mit Gott möglich sei und ich ganz offiziell Kind Gottes heißen darf. SEIN LEBEN IST DER PREIS, nicht sein Tod.

Es geht also nicht um Tilgung der Schuld, sondern um den Bund, um die Frage der Zugehörigkeit: Wer ist mein Herr? Satan oder Jesus? Wem darf ich gehören? Jesus.

## **ANHANG: PRAKTISCHE AUSWIRKUNGEN**

Wir wollen einige Bereiche kurz erwähnen.

### **ECHTE FREIHEIT VON DER SCHULD**

Unsere Botschaft darf sich nicht immer um die Schuldfrage drehen, sondern soll sich allein auf den Bund mit Gott fokussieren.

Erfahre den Frieden mit Gott und die Freude für den Bund mit Ihm. Das ist Gottes Geschenk.

### **LIES DEN GEIST DER WEISSAGUNG (ELLEN WHITE) FÜR DIE PRAXIS**

Nur wenn ich ganz frei von der Schuld bin, bin ich in der Lage ohne ständige Schuldgefühle die Ermahnungen Gottes für mein Leben aufzunehmen: Es geht um den Bund mit Gott.

Ellen Whites Botschaft kann mit ihrer wichtigsten Aussage zusammengefasst werden:

**„Erlösung ist Erziehung“.**

Bleibe nicht bei der Schuldfrage, sondern werde ein reifer Christ.

Alles ist für den Bund mit Gott.

### **SELBSTWERTGEFÜHL**

Höre nicht auf die Anklagen Satans. Nimm nicht alles gleich persönlich.

Werde frei von Selbstvorwürfen. Höre auf, dich ständig nieder zu machen.

Du bist ein Kind Gottes. Jesus steht zu seinen Bund mit Dir. Er ist treu und gerecht.

Er vergibt und macht uns rein von der Schuld.

Ich darf eine ausgeglichene Persönlichkeit sein bzw. werden – im Bund mit Gott.

### **PARTNERSCHAFT – BEZIEHUNGEN ZU MITMENSCHEN:**

Bestrafe nicht Deinen Partner z.B. mit Liebesentzug. Versuche gar nicht die Schuld zu sühnen, zu tilgen. Geh über die Schuld hinweg. Sei auch souverän und gnädig, wie Gott es mit uns tut. Lerne von Gott. Mache Jesus nach.

In Gesprächen mit Menschen soll sich alles um die Frage des Bundes (der Beziehung) drehen: Wenn ein Problem oder Versagen hochkommen, dann sei positiv und Zukunftsorientiert. Hilf Deinen Partner, seine Schuld zu erkennen und zu bekennen. Mache ihn dabei nicht nieder, sondern zeige ihm auf, dass es sich eigentlich um die gemeinsame Beziehung geht. Sei Beziehungsorientiert.

### **JETZT EINIGE BEREICHE DES GEMEINDELEBENS**

Das Evangelium ist erst eine Kraft, wenn die Botschaft dieser Studie verstanden und angewendet wurde. Was passiert, wenn man Schuld, und nicht Bund orientiert ist?

### **SEELSORGE**

Die Seelsorge dreht sich nur mehr im Kreis rund die Probleme mit der Schuld. Es geht nicht weiter. Als Hilfestellung werden leider die Psychotherapie und philosophische Ansätze in die Gemeinde eingeführt. Das Evangelium wird mit Menschendenken verwässert.

## **PREDITDIENST**

Die Predigt verliert an Tiefe. Es geht immer um dieselben Themen rund um die Befreiung von der Schuld. Maßnahmen für das Leben im Bund mit Gott werden nicht angesprochen. Dann geschieht das, was Paulus in der Gemeinde bedauert:

<sup>11</sup> *Darüber haben wir viel zu sagen, und es läßt sich schwer darlegen, weil ihr im Hören träge geworden seid.*

<sup>12</sup> *Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise.*

<sup>13</sup> *Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger;*

<sup>14</sup> *die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.*

<sup>ELB</sup> **Hebräer 6:1** *Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott,*

<sup>2</sup> *der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenaufstehung und dem ewigen Gericht.*

<sup>3</sup> *Und dies werden wir tun, wenn Gott es erlaubt. (Heb 5:11bis Heb 6:3)*

## **GEMEINDELEBEN**

Wenn die Schuldfragen im Mittelpunkt bleiben, dann wird die Gemeinde auf positive Gefühle orientiert sein. Wichtig sind nur mehr die schönen Gedanken, die schöne Musik, die schönen Worte des Predigers, usw.

Man muss nur mehr sich wohl fühlen können. Dann ist die Gemeinde eine gute Gemeinde. Die Erziehung in der Gerechtigkeit, um die Sünde aus unserem Leben auszumerzen, damit der Bund mit Gott vertieft wird, bleibt auf der Strecke.

## **EVANGELISATION**

Welches Bild von Gott vermitteln wir mit unserer Botschaft?

Juden und Moslem z.B. können niemals die Botschaft vom Kreuz Jesu verstehen und annehmen, wenn wir weiter die Stellvertretungstheologie verkündigen. Denn dieses Konzept ist eine Ungerechtigkeit und biblisch nicht haltbar – wie wir es aufgezeigt haben.

## **WIRKEN DES HEILIGEN GEISTES UND SPÄTREGEN:**

Wenn wir bei der Schuldfrage bleiben und wir nicht bereit sind, Sünde aus unserem Leben zu bannen, mit dem Ziel einen echten Bund mit Gott zu schließen, dann kann Gott uns auch nicht den Heiligen Geist geben.

Jahre vergehen. Generationen sterben. Jesus kann sein Werk durch die Gemeinde nicht vollenden, um dann wiederkommen zu können.

Wenn wir nicht beachten, was wir hier in dieser Studie aufgezeigt haben, wird die Botschaft vom Kreuz kraftlos bleiben. Wir bleiben tot in unseren Sünden.

## **PROPHETIE – VERSTÄNDNIS DER OFFENBARUNG**

Nur ein Satz: „*Geht aus mein Volk aus Babylon*“. Verlasse die Irrellehre und Denken Roms.

## SCHLUSSGEDANKEN:

Wir merken hier nur Ansatzweise, was alles Satan mit einer Lüge anrichtet. Lassen wir doch die Schuld in Gottes Hand hinter uns stehen und konstruktiv an unsere Beziehung mit Gott arbeiten. So werden wir wirklich frei von der Sünde.

Halten wir fest:

Jesus kann nicht an unserer Stelle ein Leben mit Gott führen.

Es ist unser Leben. Es ist unsere Beziehung zu unserem himmlischen Vater.

Stellvertretend kann Jesus eigentlich gar nichts tun.

Das sollte uns bewusst nach dieser Studie werden.

Wir sind für unser Leben verantwortlich. Ein anderer kann es nicht tun.

Wir sind durch Jesus frei für einen Bund mit Gott – Einen Bund, der echte Freude bereitet.

Darum können wir folgende Botschaft für den Bund und für unser Leben annehmen:

<sup>26</sup> *Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und Unrecht tut und um dieser Sünden willen stirbt, so stirbt er wegen seines Unrechts, das er getan hat.*

<sup>27</sup> *Wenn aber ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit, die er begangen hat, umkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt: er wird seine Seele am Leben erhalten.*

<sup>28</sup> *Sieht er es ein und kehrt er um von all seinen Vergehen, die er begangen hat: leben soll er und nicht sterben. -*

<sup>29</sup> *Aber das Haus Israel sagt: «Der Weg des Herrn ist nicht recht.» Sind meine Wege nicht recht, Haus Israel? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?*

<sup>30</sup> *Darum werde ich euch richten, Haus Israel, jeden nach seinen Wegen, spricht der Herr, HERR. Kehrt um und wendet euch ab von allen euren Vergehen, daß es euch nicht ein Anstoß zur Schuld wird!*

<sup>31</sup> *Werft von euch alle eure Vergehen, mit denen ihr euch vergangen habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Ja, wozu wollt ihr sterben, Haus Israel?*

<sup>32</sup> *Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muß, spricht der Herr, HERR. So kehrt um, damit ihr lebt!*

(Hesekiel 18:26-32)

ES GEHT UM DEN BUND.

EINE TILGUNG DER SCHULD IST DABEI NICHT NÖTIG UND VORGESEHEN-  
DIE SÜHNUNG DER SCHULD IST JA SOGAR GAR NICHT MÖGLICH.

VERGEBUNG IST GNADE

VERGEBUNG BEGRÄBT DIE SCHULD.

ICH DARF FREI SEIN FÜR DEN BUND, FÜR DIE BEZIEHUNG MITGOTT.

SATAN FORDERT IMMER EINEN PREIS FÜR DIE SCHULD.

JESUS STELLT MICH IN SEINEN BUND UND MACHT MICH FREI VON DER SCHULD.

NOCH VIELMEHR: ICH SOLL EIGENTLICH VON JEDLICHEN SÜNDEN FREI WERDEN.  
DAS IST WICHTIGER.

DAS IST DAS ZIEL DES BUNDES: VOLLKOMMENHEIT, REIFE IN DER LIEBE.